



UFOP-Marktinformation Ölsaaten und Biokraftstoffe

Inhalt

ERZEUGERPREISE/ IMPRESSUM 2

- Rapspreise unter Vorjahr
- Verarbeitung ausgebaut

GROSSHANDELSPREISE 3

- Wenig Rapshandel
- Rapsöl vorne knapp
- Rapsschrotangebot überreichlich
- Presskuchennachfrage bestimmt Verarbeitungsvolumen
- Rapsölkraftstoff wieder interessanter

BIODIESEL..... 4

- Preisrückgang scheint gestoppt
- Extreme Preisspanne

MINERAL. DIESEL..... 4

- Mineralölkurs fester

SCHLAGLICHTER.....5f

Märkte in Schlagzeilen

ZMP Ölsaaten

+++ Finanzkrise drückt Rohstoffwerte an den internationalen Terminmärkten +++ November-Raps an der Matif unter 350 EUR/t +++ Rapshandel sehr ruhig +++ 7,6 Mio. t Raps 2007/08 verarbeitet +++ erste Vorverhandlungen Raps ex Ernte 2009 in Ostdeutschland +++

ZMP: Ölschrote und -presskuchen

+++ US-Sojaschrotkurse auf 11-Monatsstief +++ Volatilität begrenzt Tagesumsätze +++ schwache Rapsschrotpreise +++ Angebot übersteigt Nachfrage, Preisabschläge für vordere Ware +++ Rapsexpellernachfrage verhalten +++

ZMP: Pflanzenöle

+++ Rapsöl im Sog sinkender Mineralölkurse preisschwach +++ vorderes Angebot sehr begrenzt +++ kaltgepresstes Rapsöl etwas lebhafter nachgefragt +++ Verwendung als Kraftstoff leicht zugenommen +++

UFOP: Biokraftstoffe

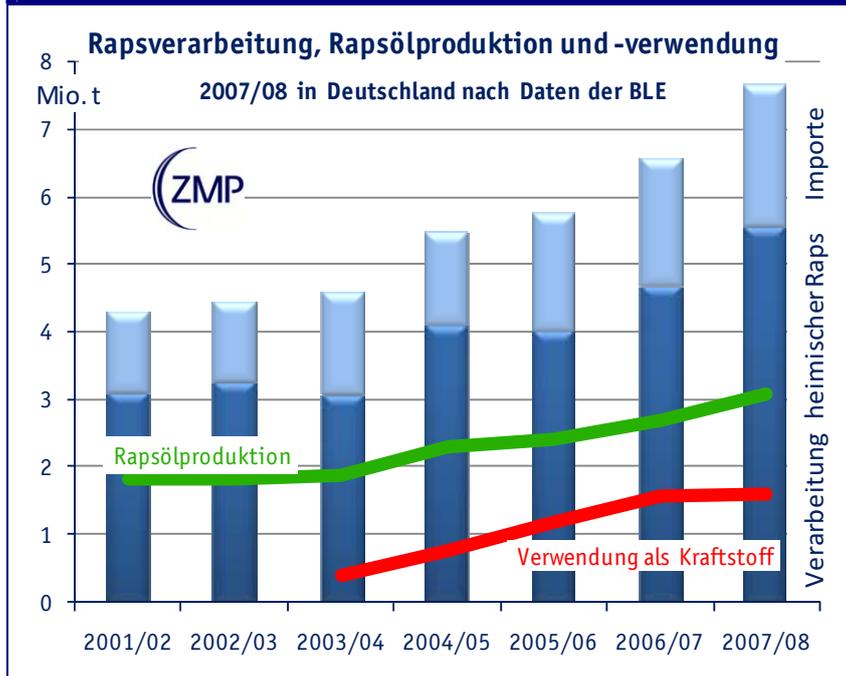
+++ Großhandelspreise für Kraftstoffe gaben um 6,5-7,5 % nach, an den Tankstellen Preisrückgang um 1,5-1,9 % +++ Zapfsäulen mit Biodiesel verschwinden +++ Reinkraftstoffverbrauch 50 % unter Vorjahr +++ Preisabstand zwischen Diesel und Biodiesel wächst wieder+++

Preistendenzen

Mittelwerte	39. KW	Vor-woche	Ten- denz
Erzeugerpreise in EUR/t			
Raps	345,82	346,93	↘
Großhandelspreise in EUR/t			
Raps	372,63	360,06	↗
Rapsöl	888,00	840,00	↗
Rapsschrot	130,00	130,00	→
Rapspress- kuchen*	205,94	216,63	↘
MATIF Raps	365,50	350,00	↗
Großhandelspreise in ct/l, netto			
Biodiesel	99,00	102,55	↘
Rapsölkraft- stoff*	106,30	107,46	↘
Verbraucherpreise in ct/l inkl. MwSt.			
Biodiesel	135,77	135,46	↗
Diesel	135,34	136,01	↘
Terminmarktkurse in US-\$/barrel			
Rohöl, Nymex	105,73	97,16	↗

* = Vormonatsvergleich

Grafik der Woche



Abgabepreise der Erzeuger für Raps der Ernte 2008

Preise der 1. Erfassungsstufe für Raps in EUR/t, frei Lager

39. KW	Raps	Preisspanne	Schwerpunkt	Vorwoche	September
	Schleswig-Holstein	340,00 - 345,00	341,50	343,50	355,00
	Niedersachsen Ost	345,00 - 365,00	354,00	362,50	364,83
	Niedersachsen West	335,00 - 350,00	343,10	343,60	354,88
	Westfalen	325,00 - 355,00	340,15	350,85	354,26
	Nordrhein	323,00 - 350,00	336,03	342,00	349,79
	Rheinland-Pfalz	330,00 - 365,00	352,80	349,60	357,85
	Saarland	350,00 - 365,00	358,00	358,00	362,00
	Hessen	345,00 - 360,00	355,83	350,67	359,63
	Bayern	330,00 - 355,00	345,64	345,08	353,66
	Baden-Württemberg	335,00 - 360,00	350,00	348,00	358,50
	Südbaden	335,00 - 345,00	340,00	340,00	355,00
	Mecklenburg-Vorpommern	340,00 - 350,00	345,00	345,00	353,75
	Brandenburg	- -	-	-	-
	Sachsen-Anhalt	- -	-	-	345,00
	Thüringen	340,00 - 347,00	344,00	342,00	343,00
	Sachsen	- -	-	-	-
	Durchschnitt	336,76 - 353,24	345,82	346,93	353,35
Quelle: ZMP/LKBV					

Impressum

UFOP

Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e.V.

Claire-Waldoff-Straße 7
10117 Berlin

Tel. (030) 31 90 4-202
Fax. (030) 31 90 4 -485

E-Mail: info@ufop.de
Internet: www.ufop.de

Redaktion:
UFOP Dr. Norbert Heim (verantwortlich), Dieter Bockey,

ZMP Wienke von Schenck,
Ruth Faust

E-Mail:
wienke.von.schenck@zmp.de
ruth.faust@zmp.de

Rochusstraße 2
53127 Bonn

Tel. (0228) 97 77 264/248
Fax (0228) 97 77 249

Wir erarbeiten alle Marktinformationen mit äußerster Sorgfalt, eine Haftung schließen wir jedoch aus.

© UFOP

Alle Rechte vorbehalten.

Alle in dieser Ausgabe genannten Preise verstehen sich ohne Mehrwertsteuer, wenn nicht anders angegeben.

Ausgabe vom 02.10.2008

Rapspreise unter Vorjahr

Auf den freien Fall der Finanzkurse reagieren auch die Terminnotierungen der Agrarrohstoffe. In Chicago erreichten die Sojabohnen bereits an mehreren Börsentagen den größtmöglichen Kursverfall. An der Matif rutschte der November-Raps unter die Linie von 350 EUR/t und ist damit schwächer als vor einem Jahr. Während 2007 die Preise nach der Ernte stetig anzogen, geht es in diesem Jahr bergab. Am Terminmarkt werden die Umsätze durch die Baisse angetrieben, vor allem in den USA überwiegen die Liquidationen, denn Spekulanten versuchen ihr Geld zu retten. Dabei geraten die Kurse noch mehr unter Druck. Auch an der Matif führten die jüngsten Kursverluste zu lebhaftem Kontrakthandel. Aufgrund der deutlich schwächeren spekulativ-

en Komponente wurden aber nicht nur Positionen aufgelöst, sondern auch neue eingegangen oder auf andere Termine geschoben. Am Kassamarkt bleibt es ruhig, denn die Preisvorstellungen der Anbieter und Käufer gehen weit auseinander. Die Ölmühlen sind gut versorgt und ermäßigten ihre Kaufideen im zweistelligen Bereich. Sie sind eher an Lieferungen für das kommende Jahr interessiert, finden allerdings keine Offerte. Denn die Anbieter sehen vor dem Hintergrund der teuer eingekauften Ware derzeit keinen Grund zu handeln und offerieren weiterhin sehr verhalten.

Verarbeitung ausgebaut

Die lebhaftere Nachfrage nach Rapsöl ließ die Rapsverarbeitung in den Ölmühlen weiter zunehmen. Den im

Rahmen der Fettmeldeverordnung ermittelten Daten zufolge wurden im Wirtschaftsjahr 2007/08 rund 7,6 Mio. t Raps geschlagen, 16 % mehr als im Vorjahreszeitraum. Der Anteil inländischer Ware erhöhte sich um 2 auf 73 %. Die Verarbeitung von Sojabohnen stieg auf 3,5 Mio. t an. Sonnenblumenkerne spielen wieder eine größere, wenn auch weiterhin untergeordnete Rolle. So bewegt sich der Einsatz anderer Ölsaaten (einschließlich Sonnenblumenkernen) mit 376.100 t rund 3 Prozent über dem Vorjahresergebnis. In Deutschland wurden 2007/08 gut 3 Mio. t Rapsöl produziert, knapp 400.000 t mehr als im Jahr zuvor.

Der Verbrauch sank leicht auf 2,4 Mio. t, davon gingen rund 1,9 Mio. t (davon 1,6 Mio. t Kraftstoff) in den Non-Food-Bereich, der Rest in die Nahrungsmittelindustrie.

Mehr Informationen über Ölsaaten und Nachprodukte unter www.zmp.de/agrarmarkt/oelsaaten.asp

Ölmühleneinkaufspreise für Raps

franko in EUR/t am 24.09.2008, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Nord	Süd	West	Ost
Okt./Dez. 08	371,00	374,50	374,00	371,00
Vorwoche	357,00	360,75	365,00	357,50
Jan./März 09	372,67	378,00	378,00	371,00

Quelle: ZMP

Terminnotierungen für Ölsaaten und -nachprodukte

Tagesschlusskurse der Terminbörsen Paris und Chicago umgerechnet

in EUR/t	Raps, Matif		Sojabohnen, CboT		Sojaöl, CboT
	Nov.08	Feb. 09	Nov. 08	Jan. 08	Sept. 08
24.09.2008	365,50	366,25	296,87	301,02	715,85
Vorwoche	350,00	351,00	294,20	297,87	681,49
Vorjahr	358,00	363,00	254,80	258,90	614,06

Anmerkung: jeweils Tagesnotierung

Verkaufspreise für rohes Pflanzenöl

fob Ölmühle in EUR/t am 24.09.2008, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Rapsöl		Sojaöl		Palmöl
	Deutschland	Niederlande	Deutschland	Niederlande	cif ARAG
Sept./Okt. 08	888,00	860,00	840,00	850,00	526,10
Vorwoche	840,00	815,00	818,00	830,00	476,50
Nov./Jan. 09	888,00	870,00	835,00	837,00	521,00

Verkaufspreise für Raps- und Sojaschrot

Chicago-Notierung Sojaschrot

in EUR/t am 24.09.2008, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Rapsschrot			Sojaschrot	
	fob Nord	fob West	fob Süd	fob Nord	CboT
Oktober 08	130,00	130,00	130,00	293,00	245,53
Vorwoche	126,00	137,00	127,00	305,00	249,78
Nov./Jan. 09	137,00	137,00	132,00	303,00	249,21

Anmerkungen: CboT = Terminmarkt Chicago, Termin Oktober, Dezember

Kontraktpreise für Rapspresskuchen

ab Ölmühle/Station in EUR/t (erhoben bei Ölmühlen/Handel am 23.09.2008)

Monats- produktion	Preis- spanne	Liefer- menge	Abgabe an Landwirte <12,5 % >12,5 %	Mischfutterwerke	
				11-16 % Fett	11-16 % Fett
< 100 t	160-245	185-275	< 6 t	221,43	207,50
			> 6 t	211,25	191,67
> 100 t	160-240	170-250	< 6 t	205,90	179,75
			> 6 t	206,92	190,90
Spanne pro % Fett				9,94 - 23,75	11,03 - 23,75
im Vormonat				11,74 - 28,75	12,76 - 28,75

Kontraktpreise für Rapsöl, kaltgepresst

ab Ölmühle in EUR/100 l (erhoben bei Ölmühlen/Handel am 23.09.2008)

	Speiseöl lose	Speiseöl ab 25 t	Kraftstoff lose	Kraftstoff 1.000 l Container
August	165,00	99,50	107,60	105,00
Spanne	103-200	97-102	90-118	92-115
Vormonat	97-187	96-104	83-119,5	94-122

Quelle: ZMP

Raps

Als Folge der Entwicklung an den internationalen Terminbörsen sind die Rapspreise in den Keller gerutscht. Von einem nennenswerten Geschäft am Rapsmarkt kann kaum mehr die Rede sein, zumal der Bedarf vieler Verarbeiter derzeit gut gedeckt ist.

Rapsöl

Nach der Talfahrt im September konnten sich die Forderungen für Pflanzenöle zuletzt wieder etwas stabilisieren. Dennoch liegen die Notierungen für Rapsöl mit 888 EUR/t 62 EUR unter Vormonatslinie. Beim Sojaöl beträgt die Preisdifferenz sogar 72 EUR/t.

Rapsschrot

Nachprodukte finden momentan auch für kleines Geld kaum Abnehmer. So sind auch am Rapsschrotmarkt kaum Umsätze zu verzeichnen. Vereinzelt besteht Kaufinteresse besteht vor allem für Termine ab November.

Rapspresskuchen

Die Vermarktung von Rapspresskuchen bleibt weiter schwierig. Auch die im September nochmals deutlich schwächeren Forderungen konnten den Absatz nicht beleben.

Kaltgepresstes Öl

Mit zeitlicher Verzögerung reagieren die Rapsölpreise auf den Kursrutsch am Kraftstoffmarkt. Die Umsatzmenge gestaltet sich regional sehr differenziert. Insgesamt wird jedoch von einer leicht ansteigenden Nachfrage gesprochen.

mehr Informationen unter www.zmp.de/oelsaaten/

Biodiesel

Preisrückgang scheint gestoppt

Obgleich die Biodieselpreise zuletzt noch deutlicher nachgaben, verbessert sich vor dem Hintergrund gesunkener Rapsölpreise die Verarbeitungsmarge. Während Biodiesel seit Ende August rund 7,5 Prozent im Preis nachgab, waren es beim Rapsöl 9 Prozent. Unsicherheit erwächst momentan eher aus der neuen Quotenregelung. Noch bleibt die Frage ungeklärt, wie viel Reinkraftstoff die neue Regelung umfasst. Auf jeden Fall erfordert die Anhebung der Dieselnorm auf B7 statt 1,5 Mio. t ab 2009 rund 2 Mio. t Beimischung.

Extreme Preisspanne

Der Rückgang der Mineralöl- und Biodieselpreise wird an den Tankstellen sehr unterschiedlich weiter gegeben. Das spiegelt auch die große Preisspanne für Biodiesel wider, denn die Obergrenze von 144,9 Cent/l ist seit Ende Juli unverändert. Das Zapfsäulensterben geht weiter. Damit wird auch unsere Melderdecke immer dünner.

Verkaufspreise für Biodiesel in AGQM®-Qualität

fob Werk, EUR/100 l, inklusive Energie-, ohne Mehrwertsteuer
(erhoben bei Produzenten/Handel)

	39. KW	Vorwoche	September	Veränderung in Euro
Nord	101,06	102,79	103,89	-1,73
Ost	103,15	103,53	104,37	-0,38
West	102,25	103,26	104,61	-1,00
Süd	103,18	103,85	106,08	-0,67
Durchschnitt	102,55	103,42	104,80	-0,87
Preisspanne	98,75-105,80	101,35-104,80		

Quelle: UFOP

Anmerkung: gewichtete Durchschnittspreise der Hersteller und des Großhandels; Nord = SH, HH, RegBez Hannover; Ost = MV, BB, ST, TH, SN; West = RegBez Weser-Ems, NRW; Süd = RP, HE, BW, BY

Tankstellenpreise für Biodiesel

in Cent/Liter, ab Zapfsäule inklusive Energiesteuer (14,88 Cent/l) und Mehrwertsteuer (19 %)

	39. KW	Vorwoche	September	Veränderung in Cent
Nord	136,40	134,90	135,65	1,50
Ost	135,59	135,44	135,76	0,14
West	132,90	132,90	133,23	0,00
Süd	138,20	138,60	138,46	-0,40
Durchschnitt	135,77	135,46	135,78	0,31
Preisspanne	130,9-144,9	130,9-144,9		

Quelle: UFOP

Anmerkung: Nord = SH, MV, RegBez Hannover; Ost = BB, ST, TH, SN; West = RegBez Weser-Ems, NRW; Süd = RP, HE, BW, BY

Mineralischer Diesel

Mineralölkurs fester

Die Volatilität des Mineralölkurses hält an, sollte sich aber nach Entscheidung der OPEC abschwächen, die sich auf eine Preisgröße um 105 USD/barrel einigte. Ob und wie lange diese Entscheidung Bestand hat, bleibt abzuwarten. Immerhin konnte eine Befestigung der Kurse daraufhin beobachtet werden. Der Kurs stieg von 91 USD/bbl am 16.9. auf 108 USD/bbl zehn Tage später. Diese eindeutige Richtung zeichnet sich an den Tankstellen noch nicht überall ab.

Tankstellenpreise für mineralischen Diesel

in Cent/Liter, ab Zapfsäule inklusive Mineralölsteuer (47,04 Cent/l) und Mehrwertsteuer (19%)

	39. KW	Vorwoche	September	Veränderung in Cent
Nord	134,90	134,40	135,28	0,50
Ost	134,50	136,35	135,80	-1,85
West	135,67	137,82	137,58	-2,15
Süd	136,30	135,47	136,25	0,83
Durchschnitt	135,34	136,01	136,23	-0,67
Preisspanne	130,9-139,9	130,9-140,9		

Quelle: UFOP

Anmerkung: Nord = SH, MV, RegBez Hannover; Ost = BB, ST, TH, SN; West = RegBez Weser-Ems, NRW; Süd = RP, HE, BW, BY

UFOP-Dialogforum zum Thema „Teller & Tank“

Vor dem Hintergrund, der in den vergangenen Wochen und Monaten intensiv geführten Debatte über das Für und Wider von Biokraftstoffen, trafen am 16. September 2008 in Berlin Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zusammen, um über Potenziale und Grenzen der dualen Nutzung von Energiepflanzen in Ernährung und Technik zu diskutieren. Als Verband, der sowohl den Einsatz von Rapsöl in der Humanernährung als auch in Form von Kraftstoff in der energetischen Verwendung intensiv fördert, war es Ziel der UFOP, zu erfahren, in welchem Maße die öffentliche Diskussion zu „Teller oder Tank“ Auswirkungen auf die politischen Diskussionen und Entscheidungen in Berlin und Brüssel hat. Darüber hinaus sollte das mit über 100 Teilnehmern besuchte und von Prof. Wolfgang Fried von der Universität Gießen moderierte Dialogforum dazu beitragen, die Folgen für die zukünftige Entwicklung des Energiepflanzenanbaus in Deutschland und Europa abzuschätzen, die sich durch einen möglichen förderungspolitischen Zielkonflikt ergeben können.

Der UFOP-Vorsitzende, Dr. Klaus Kliem, machte deutlich, dass es in der gegenwärtigen Diskussion nicht allein um Biomasse als Energieträger geht, sondern auch um die Landwirtschaft als Eckpfeiler der Energieversorgung. Teller und Tank seien gemeinsam zu füllen, wenn Flächen- und Ertragspotenziale ausgeschöpft und die Bewirtschaftung weiter optimiert würden. Es sei erfreulich festzustellen, dass die Diskussion zur Frage der Nahrungsmittelsicherheit im Zusammenhang mit der Biokraftstoffpolitik auf eine sachliche Ebene zurückgekehrt sei. Auch aus Sicht einer der UFOP sei es absolut selbstverständlich, dass mit der Verwendung von Biomasse für die Biokraftstoffproduktion der Natur- bzw. Umweltschutz in den jeweiligen Anbauregionen nicht gefährdet werden dürfe. In seinem Beitrag machte Dr. Franz-Rudolf Ley vom Bundesumweltministerium diesbezüglich deutlich, dass sich sein Ministerium insbe-

sondere mit einer schnellen Umsetzung der Nachhaltigkeitszertifizierung befasse. Daneben arbeite man auch an einer Anpassung der Biokraftstoffziele, Steigerung der Energieeffizienz sowie der Mobilisierung von Abfallbiomasse für die energetische Nutzung.

Die andere Art der energetischen Nutzung von Rapsöl in Form von Speiseöl für die menschliche Ernährung beleuchtete Prof. Christian Barth, der ehemalige wissenschaftliche Stiftungsvorstand des Deutschen Institutes für Ernährungsforschung in Potsdam-Rehbrücke. Er machte deutlich, dass es sich bei Rapsöl um das anerkannt hochwertigste Speiseöl handelt und eine Ernährungsverwendung immer Vorrang vor der technischen Nutzung haben müsse, was von Seiten des Bauernverbandes und der UFOP auch deutlich unterstützt wird.

Eine Schlüsselrolle im Kreis der Experten hatte Prof. Folkhard Isermeyer, der Leiter des Instituts für Betriebswirtschaft des von Thünen-Instituts in Braunschweig inne. Seiner Ansicht nach hat Biomasse weltweit eine Zukunft und verdient eine zumindest kurzfristige Förderung – nicht zuletzt aus Gründen der Technologieführerschaft Deutschlands. Langfristig werden seiner Meinung nach steigende Mineralölpreise und Produktionsoptimierungen die Rentabilität von Biomasse bringen. Bioenergie sei nicht Schuld am Hunger in der Welt, so auch Johannes Lackmann, Geschäftsführer des VDB. Landwirtschaft diene nie ausschließlich zur Nahrungproduktion, sondern liefere immer auch Energie und Rohstoffe. Biokraftstoffe böten den schnellsten Weg zur Reduktion von CO₂-Emissionen. Der nachhaltige internationale Handel von Bioenergieträgern könne auch den Ländern der 3. Welt helfen, ihre Abhängigkeit vom Mineralöl zu reduzieren. Die Koppelprodukte die Biokraftstoffherstellung, wie Rapskuchen oder Schlempe, sind wichtige Komponente der Tierfütterung, die bei fast allen Bewertungen nicht hinreichend berücksichtigt werden.

Darin war er sich einig mit Dr. Lutz Guderjahn von der CropEnergies AG als einem weiteren Vertreter der Biokraftstoffwirtschaft. Es dürfe nicht allein die von der Ackerfläche gewonnene Menge Öl oder Ethanol gesehen werden, sondern auch die erheblichen positiven Effekte, die sich durch die großen Mengen an Futtermitteln ergeben, die beim Anbau von Energiepflanzen für die Biodiesel- und Bioethanolherstellung entstehen. Da zwei Drittel der Erntemenge als Viehfutter Verwendung fänden, würde die Fläche nicht der Nahrungsmittelherstellung entzogen. Vielmehr wären Flächen für den Anbau von Futter zusätzlich bereitzustellen, wenn die Koppelprodukte nicht zur Verfügung stünden.

Als Vertreter der Automobil- und der Mineralölwirtschaft nahmen Dr. Klaus Picard vom Mineralölwirtschaftsverband und Dr. Thomas Schlick vom Verband der Automobilindustrie am UFOP-Dialogforum teil. Sie stimmten darin überein, dass eine Beimischung von Biokraftstoff zum fossilen Kraftstoff der momentan einfachste Weg zur Minderung von Treibhausgasemissionen im Verkehrsbereich sei. Laut Schlick steht die Deutsche Automobilindustrie auch weiterhin zu den Beimischungszielen von zehn Prozent Ethanol bzw. sieben Prozent Biodiesel zu konventionellen Kraftstoffen. Er prognostizierte gleichzeitig das Ende des B100 nicht nur für den Pkw-, sondern auch mittelfristig für den Nutzfahrzeugsektor.

Der stellvertretende Vorsitzende der UFOP, Dietmar Brauer, stellte zum Ende der Veranstaltung fest, dass die Biokraftstoffe eine Revolution gewesen seien. Nun müsse die Branche aufpassen, dass diese Revolution „nicht ihre Kinder fresse“. Auch wenn im Ergebnis kein einheitliches Meinungsbild zustande kam, könne die Branche nicht nur Teller und Tank, sondern sogar Teller, Tank und Trog füllen, da die Koppelprodukte ein hochwertiges Eiweißfuttermittel für die Tierernährung darstellen.

Die Natur als chemische Fabrik

Bei der Herstellung von Biodiesel aus Rapsöl fällt als Nebenprodukt Rohglyzerin an. Wissenschaftler am Fraunhofer-Institut für Grenzflächen- und Bioverfahrenstechnik IGB in Stuttgart haben ein Verfahren entwickelt, mit dem sich Rohglyzerin in 1,3-Propandiol umsetzen lässt - einen chemischen Grundstoff für die Herstellung von Polyestern oder Holzlacken. Bislang wird 1,3-Propandiol chemisch synthetisiert. Es gibt aber auch Mikroorganismen, die Glycerin zu 1,3-Propandiol umsetzen können. So produziert das Bakterium *Clostridium diolis* den chemischen Grundstoff für die Herstellung von Polyestern oder Holzlacken in vergleichsweise hoher Ausbeute. Allerdings setzt das Bakterium kein Rohglyzerin um. Der Grund: Rohglyzerin enthält aus dem Rapsöl übrig gebliebene Fettsäuren. Diese müssen zunächst abgetrennt werden. „Zudem hemmen sowohl das Substrat Glycerin als auch das Produkt 1,3-Propandiol bei höheren Konzentrationen das Wachstum der Bakterien“, nennt Dr. Wolfgang Krischke vom IGB eine weitere Herausforderung bei der Entwicklung des biotechnologischen Prozesses. „Durch eine kontinuierliche Betriebsführung des

Bioreaktors konnten wir dieses Problem weitgehend lösen. Denn bei annäherndem Vollumsatz des Glycerins entfällt dessen Hemmwirkung. Auf diese Weise konnten wir einen stabilen Prozess mit hohen Produktkonzentrationen erzielen.“

Aus Rapsöl lässt sich noch ein weiteres chemisches Zwischenprodukt gewinnen - langkettige Dicarbonsäuren. Sie können bei der Herstellung von Polyamiden und Polyestern eingesetzt werden. Bisher lassen sich langkettige Dicarbonsäuren jedoch chemisch nur schwer synthetisieren. Eine Alternative ist die biotechnologische Fertigung. „Im Rapsöl sind Fettsäuren an Glycerin gebunden. Werden diese abgespalten, können die freien Fettsäuren beispielsweise von verschiedenen Hefen der Gattung *Candida* zu Dicarbonsäuren umgesetzt werden“, erläutert Steffen Rupp vom IGB. Gemeinsam mit seinen Kollegen hat er einen fermentativen Prozess entwickelt, der mit gentechnisch modifizierten Hefen arbeitet, und bei dem die Spaltung des Rapsöls sowie die Umsetzung der Fettsäuren zu Dicarbonsäuren simultan erfolgt.

EU-Parlament halbiert Biodiesel-Quote

Abgeordnete des EU-Parlaments haben das Ziel zur Steigerung des Anteils von Biodiesel halbiert. Damit soll der aus Agrarrohstoffen hergestellte Treibstoff bis 2020 nur noch fünf Prozent des Spritbedarfs des Straßenverkehrs abdecken. Die Entscheidung des Industrieausschusses stellt damit ein von den EU-Regierungen verabschiedetes Maßnahmenpaket zum Klimaschutz wieder infrage. Das Parlament hat in der Sache ein Vetorecht.

Die Abgeordneten beschlossen die Halbierung der ursprünglich geplanten 10-Prozent-Quote für Biosprit und verlangten gleichzeitig eine stärkere Förderung von Elektro- und Wasserstoffantrieben.

Umweltschützer und Hilfsorganisationen hatten den hohen Biosprit-Anteil zuletzt verstärkt kritisiert.

Die geänderte Gesetzesvorlage kommt nun im Plenum des EU-Parlaments zur Abstimmung. Anschließend geht das Klimapaket zurück an die 27 EU-Regierungen, die neu darüber befinden müssen. Die EU-Regierungen wollen damit das Ziel festlegen, bis 2020 bis zu 20 Prozent aller Energie aus erneuerbaren Quellen zu gewinnen. Die französische EU-Ratspräsidentschaft hofft auf eine Verabschiedung vor den internationalen Klimaverhandlungen im Dezember, damit Europa dort mit einer Stimme sprechen kann.

Agrarminister fordern Aussetzen der dritten Steuerstufe

Die Agrarminister der Länder haben sich bei ihrer Herbst-Konferenz in Meißen erneut mit der Situation auf den Märkten für Biokraftstoffe befasst, wo zum 1. Januar 2009 gemäß dem Biokraftstoffquotengesetz die dritte Steuerstufe für reine Biokraftstoffe in Kraft treten wird. Die Steuer steigt dadurch von gegenwärtig 15 Cent pro Liter Biodiesel auf 21 Cent. Die Agrarminister forderten den Bund auf, mindestens diese dritte Stufe der Besteuerung auszusetzen und kurzfristig einen Bericht zur Über- bzw. Unterkompensation für das erste Halbjahr 2008 vorzulegen.

UFOP und BDOel zur EuroTier 2008

Unter der Thematik "Biokraftstoffe - Herstellung des Energieträgers" präsentiert sich die Union zur Förderung für von Oel- und Proteinpflanzen e.V. (UFOP) auf der diesjährigen Euro Tier 2008. Gemeinsam mit dem Bundesverband Dezentraler Ölmühlen e. V. (BDOel) soll in Hannover in der Halle 25 am Stand G20 über aktuelle Themen im Bereich der Biokraftstoffe und Energiepflanzen informiert werden.

Österreich mit höherem Bio-Anteil

Zum 1. Oktober 2008 wurde in Österreich der vorgeschriebene Mindestanteil von Biokraftstoff im Treibstoff von 4,3 auf 5,75 Prozent gesteigert. Der nationale Automobilclub ÖAMTC fordert, die gesetzliche Vorgabe durch eine Erhöhung des Biodieselanteils zu erreichen. Eine überdurchschnittliche Erhöhung des Biodieselanteils auf sieben Prozent (nach deutschem und französischem Vorbild) kann laut Fahrzeugindustrie problemlos erfolgen, so der Chef der ÖAMTC-Interessenvertretung.

UFOP-Umfrage zum Raps- und Biodieselimage

Im Gegensatz zu Soja- und Palmöl als Rohstoff zur Herstellung von Biodiesel wird Rapsöl von Verbrauchern zwar deutlich positiver bewertet, jedoch blieb die öffentliche Diskussion zum Thema „Tank oder Teller“ auch nicht ganz ohne Konsequenzen für den heimischen Rohstoff. Mittlerweile bewertet ein Teil der Verbraucher auch die Verwendung von Biodiesel aus Rapsöl kritischer, so das Ergebnis von zwei bevölkerungsrepräsentativen Befragungen, die im Auftrag der Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen (UFOP) durchgeführt wurden.

Im Verlauf der letzten Monate wurde die Biokraftstoffbranche in mehreren Wellen mit Kritik konfrontiert. Waren es zunächst in erster Linie technische Aspekte wie die E10-Diskussion, die auch auf den Biodiesel ausstrahlte, so steigerte sich die Kritik seit dem Frühjahr 2008 nochmals deutlich im

Zusammenhang mit dem Thema "Food versus Fuel" bzw. „Teller oder Tank“.

Um objektiv bewerten zu können, ob das Image von Biodiesel oder sogar von Raps als Rohstofflieferant durch die öffentliche Diskussion beschädigt wurde, hat die UFOP in zwei Runden eine repräsentative Meinungsumfrage durchgeführt. Die erste Befragung von jeweils 1.000 Personen fand im Februar und die zweite im August statt.

Die erste Befragungsrunde im Februar zeigte deutlich, dass die mediale Kritik bei den Endverbrauchern kaum angekommen ist. Der Rohstoff Raps bzw. Rapsöl wurde von fast allen Befragten überaus positiv wahrgenommen. Ein wesentlicher Indikator für die Überprüfung der Einstellung gegenüber Biodiesel war die Beantwortung der Frage, ob Biodiesel getankt würde, wenn das eigene Fahrzeug dies tech-

nisch erlauben würde. Im Februar antworteten über 77 Prozent der Befragten auf diese Frage mit „ja“.

Die zweite Befragungsrunde im August fand in zeitlicher Nähe zu der intensiven medialen Präsenz des Themas „Teller oder Tank“ statt. So überrascht es nicht, dass die Auswertung zeigt, dass die Zahl der kritischen Aussagen zur Kraftstoffnutzung von Raps binnen sechs Monaten angestiegen ist. Dennoch bleibt die absolute Zahl der gegenüber Raps und Biodiesel kritisch eingestellten Verbraucher relativ gering. Noch immer würden 69 Prozent der Befragten Biodiesel tanken, wenn dies technisch möglich wäre.

An die Biodieselbranche gerichtet, unterstreichen die Ergebnisse der Befragung den Handlungsbedarf nach mehr Information und Transparenz der Rohstoffherkünfte für die Biodieselproduktion.

Biokraftstoffverbrauchsstatistik April 2008

Inlandsverbrauch Biokraftstoffe 2008

in 1.000 t								Kumulation Januar-Juli	
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	2008	2007
Biodiesel Beimischung	135,1	119,0	129,9	137,2	138,0	142,7	141,4	943,3	769,5
Biodiesel Reinkraftstoff	46,7	35,1	70,6	80,1	108,3	116,4	108,1	565,2	1.016,4
Summe Biodiesel	181,7	154,1	200,5	217,4	246,2	259,1	249,5	1.508,5	1.785,9
Pflanzenöl (PÖL)	22,8	21,2	17,6	28,7	30,5	35,4	33,7	190,0	399,2
Summe Biodies. & PÖL	204,5	175,3	218,1	246,0	276,7	294,5	283,2	1.698,5	2.185,1
Dieselmotorkraftstoffe	2.276,3	2.312,8	2.330,5	2.607,7	2.431,0	2.476,4	2.701,5	17.136,1	16.485,9
Anteil Beimischung	5,9 %	5,1 %	5,6 %	5,3 %	5,7 %	5,8 %	5,2 %	5,5 %	4,7 %
Anteil Biodiesel & PÖL	8,7 %	7,4 %	9,0 %	9,1 %	10,8 %	11,2 %	10,0 %	9,5 %	12,2 %
Bioethanol ETBE	25,1	26,3	37,9	37,1	28,5	28,9	26,4	210,2	233,5
Bioethanol Beimischung	13,1	13,1	15,3	11,7	20,5	15,1	22,9	111,6	49,7
Bioethanol E 85	0,7	0,4	0,5	0,6	0,7	0,8	1,1	4,7	2,7
Summe Bioethanol	38,9	39,8	53,7	49,4	49,7	44,8	50,4	326,6	285,9
Ottokraftstoffe	1.652,3	1.573,5	1.724,7	1.689,3	1.783,0	1.695,9	1.796,3	11.915,0	12.433,3
Anteil Bioethanol	2,4 %	2,5 %	3,1 %	2,9 %	2,8 %	2,6 %	2,8 %	2,7 %	2,3 %

Quelle: UFOP, nach Angaben des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle

Anmerkung: Biodiesel Reinkraftstoff und Pflanzenöl aktualisiert nach Stat. Bundesamt